

Erfahrungsbericht: ESC Rennes, Frankreich - von Judith Vetter

Im Rahmen meines Bachelor BWL-Studiums an der RWTH habe ich mein Auslandssemester an der ESC Rennes School of Business verbracht. Diese ist eine renommierte Grand École für Wirtschaftswissenschaften und befindet sich in der Provinz Bretagne, im Westen Frankreichs.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester in Frankreich habe ich im Januar 2016 mit meiner Bewerbung an der RWTH für ERASMUS begonnen. Im März 2017 wurde mir meine Nominierung an der ESC Rennes bekannt gegeben. Daraufhin habe ich für das Sommersemester 2016 einen Französisch Sprachkurs an der RWTH belegt, um meine Französisch Sprachkenntnisse aufzufrischen.

Nach der Nominierung habe ich mich an der ESC noch einmal beworben und im Mai erfolgte die Anmeldung. Alle notwendigen Dokumente mussten dafür per Post nach Frankreich gesandt werden.

Die Kurse wurden online vor Semesterbeginn gewählt. Auf der Internetseite der ESC Rennes konnte ich alle Kursbeschreibungen einsehen und habe mich aufgrund dessen entschieden.

Mit der Wohnungssuche habe ich im Juni begonnen, nach finaler Anmeldung an der ESC. Über die Internetplattform der ESC, auf der Wohnungen angeboten werden, habe ich meine Wohnung gefunden. Hier konnte ich von meinem Französischkurs profitieren, da einige Wohnungsanzeigen auf Französisch waren.

Die Reiseplanung habe ich relativ spät, ca. einen Monat vor der Abreise, begonnen. Da ich mit dem Zug angereist bin, konnten die Tickets relativ spät gebucht werden. Meine Route ging von Düsseldorf nach Paris mit dem Thalys und von Paris nach Rennes mit dem TGV.

Ankunft

Ich bin wenige Tage vor Semesterbeginn in Rennes angekommen. Bei meiner Ankunft wurde ich vom Pick-Up Service der ESC vom Bahnhof abgeholt und zu meiner Wohnung gefahren. Für dieses Angebot habe ich mich per E-Mail angemeldet. Die folgenden Tage habe ich genutzt, um mich in meiner neuen Wohnung einzurichten und mich in der neuen Umgebung zurecht zu kommen.

In der ersten Woche gab es mehrere Informationsveranstaltungen. Angefangen mit einer Anmeldung, dann eine Informationsveranstaltung bezüglich des IT Systems der Schule und zuletzt einen Französisch Einstufungstest.

An den Nachmittagen und Abenden hat das Well'Come Team einige Aktivitäten organisiert, um mit anderen Austauschstudenten in Kontakt zu kommen. Leider waren diese schnell ausgebucht, sodass ich wenige Angebote wahrnehmen konnte.

Partneruni

Die ESC Rennes ist mit seinen 3 Campus eine sehr überschaubare Universität. Sie ist etwas außerhalb der Stadt gelegen, aber mit dem Bus schnell zu erreichen.

Generell habe ich mich gut in die Universität aufgenommen gefühlt. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich und hilfsbereit. Im International Office war jederzeit ein Ansprechpartner für die Austauschstudenten da. Allerdings hat es oft lange gedauert, bis man eine Antwort auf eine E-mail bekommt.

Ich habe es dennoch als etwas störend empfunden, dass ich fast zwei Monate auf meinen Studentenausweis und damit auch auf eine Studienbescheinigung warten musste. Diese Bescheinigung brauchte ich an anderen Stellen, um Anträge einreichen zu können. Außerdem konnte ich erst einen Monat vor den Prüfungen einsehen, wann ich Klausuren schreibe.

Positiv zu bewerten sind die Freizeitmöglichkeiten. Für eine kleine Hochschule wie die ESC sind diese gut ausgebaut. Es gibt in der Uni einen Fitnessraum mit freiem Zugang für alle Studenten. Wer mehr an Musik interessiert ist kann sich auch für Proben im Musikraum anmelden. Außerdem sind viele Lernräume und eine gut ausgestattete Bibliothek vorhanden.

Fächerwahl und Lehre

Das Unterrichtssystem an der ESC unterscheidet sich stark von dem an der RWTH. Die Kurse an der ESC sind praxisorientiert, es wird viel Wert auf Projektarbeit und Diskussionen gelegt und mündliche Mitarbeit wird benotet. Die Kurse werden von Dozenten mit viel Berufserfahrung und sehr guten Englischkenntnissen gehalten. Zudem wird meist in kleinen Klassen von bis zu 30 Studenten unterrichtet, es gilt Anwesenheitspflicht und es wird mit ‚Case studies‘ gearbeitet. In jedem Fach muss ein Gruppenprojekt erledigt werden, wodurch viel Arbeit in das Semester verlagert wird. Dafür habe ich die Klausuren tendenziell als einfacher als in Aachen empfunden.

Inhaltlich haben die Kurse meine Erwartungen und die Kursbeschreibungen erfüllt. Die Dozenten sind sehr motiviert, sowie bemüht den Unterricht anschaulich und interessant zu gestalten. Ich fand es spannend über aktuelle Themen zu diskutieren, was in Aachen aufgrund großer Hörsäle oft nicht möglich ist.

Die größte Herausforderung war die Gruppenarbeit. Jede Gruppe war ein Mix aus verschiedenen Nationen und die Motivation, sowie die Arbeitsweisen waren sehr verschieden. Während der Projektarbeit war ich zwischenzeitlich frustriert, aber es war dennoch eine wichtige Erfahrung und eine gute Übung für das spätere Arbeitsleben.

Im Folgenden eine kurze Bewertung der einzelnen Kurse:

Strategic Human Resource Management:

In diesem Kurs habe ich einen guten Überblick über die Aufgabenbereiche im Personalwesen erlangt. Neben einigen theoretischen Grundlagen wurde viel Wert auf die Anwendung von Personalertools, wie beispielsweise Jobausschreibungen oder Bonusberechnung gelegt. Außerdem musste in diesem Fach eine Hausarbeit angefertigt werden. Dies war eine gute Übung für meine Bachelorarbeit.

Einziger Kritikpunkt in diesem Fach war die Unorganisiertheit der Dozentin.

Abgegebene Hausaufgaben wurden oft verspätet oder gar nicht zurückgegeben.

Dadurch war es schwierig einzuschätzen, wie man in diesem Fach steht.

Strategic Management:

Diese war ein Pflichtkurs der ESC Studenten. Thematisch war er etwas anspruchsvoller als die übrigen Kurse. Es wurden viele Modelle zur strategischen Unternehmensplanung gelehrt, welche nützlich für mein weiteres BWL Studium sind. Der Zeitaufwand war hier am höchsten, da viele Konzepte besprochen wurden und die Klausur am schwierigsten war. Allerdings war der Kurs schlecht organisiert. Um das Fach für alle Studenten in Klassengröße anbieten zu können, gibt es mehrere Kurse zu jedem Fach. In Strategic Management gab es außerdem verschiedene Dozenten für das Fach, aber für alle Studenten die gleiche Klausur. Je nach Kurs wurden die Studenten besser oder schlechter darauf vorbereitet.

Project Management:

Hier wurde weniger Wert auf Modelle und Theorien gelegt, sondern mehr auf die Erfahrungen des Dozenten. Der Kurs war sehr logisch aufgebaut und man konnte viele Sachen lernen, die nicht nur im Projektmanagement eine Rolle spielt, sondern prinzipiell in jeder Teamarbeit im Studium und im späteren Berufsleben. Durch viele Geschichten über die Erfahrungen des Dozenten wurden die Konzepte nachvollziehbar vermittelt.

Managing Cultural Diversity:

Dieser Kurs war ebenfalls ein Pflichtkurs für die ESC Studenten. Neben allgemeinen Modellen wurde hier viel Wert auf Beispiele und Vergleiche von verschiedenen Ländern gelegt. Ziel des Kurses war, ein Verständnis zu erlangen, wie Unterschiede in der Arbeitsweise von verschiedenen Nationen zustande kommen. Durch eine ansprechend gestaltete Vorlesung habe ich viel für das zukünftige Berufsleben gelernt, vor allem Konzepte, wie ich mit Menschen effektiv zusammenarbeiten kann.

Corporate Social Responsibility:

Am besten gefallen hat mir ‚Corporate Social Responsibility‘. Der Kurs hat mich thematisch am meisten angesprochen, war gut organisiert und durch viel Interaktion mit den Studenten hat die Dozentin die Inhalte des Kurses am besten vermittelt. Es war spannend das Unternehmensgeschehen von einer sozialen Seite zu betrachten und sich in schwierige ethische Entscheidungssituationen eines Unternehmens hineinzusetzen.

Französischkurs:

Zudem habe ich noch einen Französischkurs der Stufe A2 belegt. Da der Andrang auf Anfängerkurse sehr hoch war, wurden einige Studenten aus A1 in A1 hochgestuft. Dadurch ging es im Kurs thematisch sehr langsam weiter und ich habe kaum etwas Neues gelernt. Trotzdem hat mir der wöchentliche Kurs mir geholfen, die Sprache zu verbessern und mich somit besser außerhalb der Universität verständigen zu können.

Empfehlung an nachfolgende Studenten

Studenten, die an die ESC Rennes kommen, kann ich einige Sachen empfehlen. Zunächst empfehle ich jedem früh mit der Planung zu beginnen, gerade bei der Wohnungssuche ist dies von Vorteil. Außerdem sind Französischkenntnisse zwar nicht unbedingt notwendig, sie helfen jedoch im Alltag. Franzosen sind tendenziell freundlicher, wenn man sie auf Französisch etwas fragt.

Für die Universität empfehle ich Offenheit gegenüber neuen Fächern und anderen Kulturen. So kann man viel lernen und neue Erfahrungen machen. Es ist wichtig nicht vorschnell über den anderen Unterrichtsstil zu urteilen.

Anerkennung und Umrechnung der Credits

Die Korrektur der Klausuren an der ESC dauert sehr lange, etwa 2-3 Monate. In Aachen erfolgte die Anrechnung dafür umso schneller. Da ich mein Learning Agreement nur um einen Kurs vermindert habe und kein Kurs neu geprüft wurde, hatte ich innerhalb weniger Wochen meinen Anerkennungsbescheid. Mir wurden alle Business Kurse angerechnet. Vier Kurse habe ich als eigenständige Fächer im Wahlpflichtbereich anrechnen lassen. Ein Fach habe ich eins-zu-eins anrechnen lassen. Bei diesem Fach wurde meine Note zwei Stufen runter gestuft, damit der Kurs mit sechs Credit Points angerechnet wird und nicht mit fünf.

Fazit:

Mein Auslandssemester an der ESC in Rennes war eine gute Erfahrung. Die Internationalität der Uni und das Kursangebot haben meine Erwartungen für den Auslandsaufenthalt erfüllt. Ich denke, es war eine wichtige Erfahrung, mit Studenten aus verschiedenen Nationen zusammen zu arbeiten, um die Grenzen meiner Frustrationstoleranz auszutesten und andere Arbeitsweisen kennenzulernen. Die Kurse und Dozenten waren sehr unterschiedlich und ich habe viele Einblicke in Themenbereiche bekommen, die nicht vom Pflichtbereich meines Studiums abgedeckt werden.

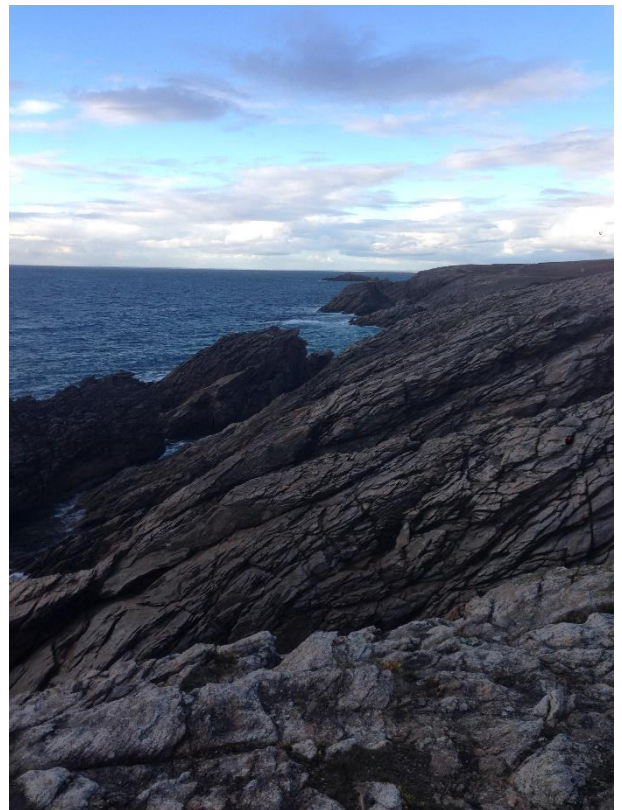
Ein Auslandssemester in Frankreich klingt zunächst nicht spektakulär, aber das Land sollte nicht unterschätzen werden. Es hat viel zu bieten und ich habe gemerkt, dass es mehr Unterschiede zwischen den Ländern und Kulturen gibt, als ich angenommen hatte. Rennes an sich wäre zum Leben nicht meine erste Wahl, aber die Nähe zur Küste und zu Paris machen die Stadt wieder attraktiv.



Disneyland Paris



Le Mont St Michel



Westküste (nahe Quimper)